



# **Evaluation des Abiturs 2017**

## **CBG Erkner**

Schulnummer: 120984  
Schulamt: Frankfurt/O.  
Schulleiter: Rüdiger Konertz, OStD

# 1. Überblick über Bestehensquoten, Abiturdurchschnittsnoten und Bestehensprüfungen

Von den 126 Schülerinnen und Schülern<sup>1</sup> am Beginn der Jahrgangsstufe 12/1 wurden 124 zu den Abiturprüfungen zugelassen. Beide Schüler, die die Zulassung nicht erreichten, verzichteten auf eine Wiederholung der Jahrgangsstufe, erhielten jedoch die Fachhochschulreife (schulischer Teil).

120 von den 124 zu den Abiturprüfungen zugelassenen Schülern erlangten die Allgemeine Hochschulreife (AHR). Von den vier Schülern, die sie verfallten, verließen zwei Schüler das CBG mit der Fachhochschulreife (schulischer Teil), zwei Schüler wiederholen die Jahrgangsstufe 12. Bezogen auf alle Schüler aus 12/2 entspricht dies einer Bestehensquote von gut 95%.

Neun Schüler legten pflichtige Nachprüfungen ab, fünf von ihnen erlangten mit diesen die AHR, die genannten vier Schüler nicht. Darüber hinaus stellten sich noch vier weitere Schüler freiwilligen Zusatzprüfungen, allen gelang eine Verbesserung der Gesamtqualifikation (Abiturdurchschnittsnote), Katharina Raabe sicherte sich somit sogar die Bestnote 1,0.

Ein Vergleich mit den Bestehenszahlen der Vorjahre zeigt, dass die Zahl von vier Nicht-Bestehern im Rahmen der Vorjahre liegt:

2016: 2 nicht bestanden    2015: alle bestanden    2014: 2 nicht bestanden    2013: 6 nicht bestanden  
2012: 2 nicht bestanden    2011: alle bestanden    2010: 7 nicht bestanden

Die Abiturdurchschnittsnote des Jahrgangs 2017 liegt um eine Nachkommastelle hinter der der beiden Vorjahre. Da diese jedoch die besten Durchschnittsnoten seit Bestehen des CBG waren, liegt sie immer noch über den Vergleichswerten insgesamt:

**Durchschnittsnote 2017:        2,3**

2016: 2,2    2015: 2,2    2014: 2,3    2013: 2,4    2012: 2,4    2011: 2,4    2010: 2,5    2009: 2,5    2008: 2,5

Die besten Ergebnisse mit jeweils 1,0 erreichten:

Kevin Meißner (844 Punkte), Hannah Engamnn (837 Punkte), Martha Roske (835 Punkte), Jan Sowart (829 Punkte), Josefine Wolf (824 Punkte) und Katharina Raabe (823 Punkte).

---

<sup>1</sup> Im folgenden Text wird der sprachlichen Einfachheit halber die grammatisch männliche Form „Schüler“ verwendet – diese schließt Lernende beiderlei Geschlechts ein.

**Tabelle 1:**  
**Abiturdurchschnittsnoten 2017 am CBG**

Note	absolut			in Prozent von Summe		
	insgesamt	weiblich	männlich	insgesamt	weiblich	männlich
1,0	6	4	2	5,00	4,65	5,88
1,1	2	1	1	1,67	1,16	2,94
1,2	2	2		1,67	2,33	
1,3	1	1		0,83	1,16	
1,4	2	1	1	1,67	1,16	2,94
1,5	3	3		2,50	3,49	
1,6	5	4	1	4,17	4,65	2,94
1,7	3	2	1	2,50	2,33	2,94
1,8	5	5		4,17	5,81	
1,9	3	2	1	2,50	2,33	2,94
2,0	6	3	3	5,00	3,49	8,82
2,1	8	7	1	6,67	8,14	2,94
2,2	6	4	2	5,00	4,65	5,88
2,3	3	3		2,50	3,49	
2,4	3	2	1	2,50	2,33	2,94
2,5	9	7	2	7,50	8,14	5,88
2,6	9	5	4	7,50	5,81	11,76
2,7	9	8	1	7,50	9,30	2,94
2,8	7	4	3	5,83	4,65	8,82
2,9	3	3		2,50	3,49	
3,0	8	3	5	6,67	3,49	14,71
3,1	4	3	1	3,33	3,49	2,94
3,2	9	8	1	7,50	9,30	2,94
3,3	3		3	2,50		8,82
3,4	1	1		0,83	1,16	
	<b>120</b>	<b>86</b>	<b>34</b>	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>

Ein Blick auf die Durchschnittsnotenverteilung zeigt eine beachtliche Spitze (sechs Mal 1,0 und 24 Mal eine Durchschnittsnote zwischen 1,0 und 1,7, das sind 20%), ein breit aufgestelltes Mittelfeld mit 52 Schülern, die Durchschnittsnoten von 1,8 - 2,6 erreichten (43%) und ein großes Schlussfeld von 44 Schülern (37%) mit Noten zwischen 2,7 und 3,4. Die Gruppe der Schüler mit einer 3 vor dem Komma und damit einer ausgesprochen schwachen Gesamtqualifikation umfasst 25 und damit 21%. Dieser Wert liegt deutlich über dem des Vorjahres (15%).

Die Geschlechterverteilung zeigt ein sehr deutliches Übergewicht der weiblichen Abiturienten: 86 zu 34 (72% zu 28%). Auf Landesebene ist dieses Übergewicht ebenfalls vorhanden, jedoch weniger stark: 55% zu 45%. Die Gründe für ein weibliches Übergewicht insgesamt dürften in geschlechtsspezifischen Aspekten der Entwicklungspsychologie zu finden sein, die eine größere Passung typisch weiblicher Eigenschaften mit schulischen Anforderungen mit sich bringen. Die Ursachen für die besondere, das

bundesdeutsche Maß überschreitende Erkneraner Predominanz des femininen Anteils sind jedoch bisher unklar. Es bleibt zu beobachten, ob sich dieser Trend in den kommenden Jahren fortsetzt.

**Tabelle 2:**

**Überblick über Bestehensquoten, Abiturdurchschnittsnoten und Bestehensprüfungen am CBG – Vergleich des Abiturjahrgangs 2017 mit den Abiturjahrgängen 2014-2016**

Abiturjahrgang	Teilnehmer (angetreten)		Bestehensquote in %			Durchschnittsnote			pflichtige zusätzliche Prüfung	
	abs.	in %	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	abs.	in %
<b>2017</b>	<b>124</b>	<b>100</b>	<b>96,8</b>	<b>71,7</b>	<b>28,3</b>	<b>2,3</b>	<b>2,3</b>	<b>2,4</b>	<b>9</b>	<b>7,3</b>
2016	87	100	97,7	61,2	38,8	2,2	2,2	2,2	4	4,6
2015	80	100	100	62,5	37,5	2,2	2,2	2,2	2	2,5
2014	81	100	96,3	57,7	42,3	2,3	2,2	2,4	11	13,6
2013	86	100	93,0	53,8	46,2	2,4	2,2	2,5	13	15,1

Augenfällig ist die außergewöhnliche Zahlenstärke des Abiturjahrgangs 2017: Mit 124 zum Abitur angetretenen Schülern ist der Jahrgang um mehr als 40% größer als die Vorjahrgänge.

Ein Vergleich mit den Bestehensquoten und Durchschnittsnoten der vier Vorjahre zeigt Kontinuität: Der marginalen Abschwächung im Vergleich zu den beiden Vorjahren (-1,1% und -3,2%) steht eine Steigerung gegenüber der Jahre 2014 (+0,5%) und 2013 (+3,8%) gegenüber. Die leicht schwächeren Ergebnisse der Jungen (Durchschnittsnote 2,4) im Vergleich mit denen der Mädchen (2,3) löst den Gleichstand des Vorjahres ab und ist nicht erfreulich. Jedoch ist er mit 0,1 Notenpunkten gering.

Die Zahl der pflichtigen Zusatzprüfungen war mit 9 und 7,3% höher als im Vorjahr (4 bzw. 4,6%) , jedoch deutlich niedriger als in den Jahren 2013 (13, 15,1%) und 2014 (11, 13,6%). Zu bedauern ist, dass unter den neun Schülern mit pflichtigen Zusatzprüfungen nur fünf die AHR erlangten während vier bei diesem Versuch scheiterten. Diese wurden allerdings von vielen Kollegen als ausgesprochen schwach bzw. lernfaul wahrgenommen und hatten eine beträchtliche Zahl von Defiziten in der Q-Phase akkumuliert. Somit ist nicht von einer systemischen Schwäche des Unterrichts- oder Prüfungsverlaufs auszugehen.

Die Rahmenbedingungen der Abiturprüfungen 2017 waren zum einen durch eine weitgehende Vertrautheit des Kollegiums mit dem Abiturverfahren gemäß der GOSTV 2009 gekennzeichnet, das in dieser Form zum vierten Mal stattfand, zum anderen durch die Turbulenzen im Zusammenhang mit den Mathematikprüfungen, für die das Ministerium die Verantwortung übernahm. Während ersteres zu einem

insgesamt ruhigen Verlauf der Prüfungen beitrug, erschwerte letzteres nach Aussagen der Mathematikkollegen sowie etlicher Schüler das Erreichen sehr guter Ergebnisse.

**Tabelle 3:**

**Überblick über Bestehensquoten, Abiturdurchschnittsnoten und Bestehensprüfungen –  
Vergleich des Abiturjahrgangs 2017 am CBG mit dem Abiturjahrgang 2017 des Landes**

Schulform	Träger	Schulen	Teilnehmer (angetreten)		Bestehensquote in %			Durchschnittsnote			pflichtige zusätzliche Prüfung	
			abs.	in %	insg.	weibl.	männl.	insg.	weibl.	männl.	abs.	in %
Gymnasium	o	76	6713	66,1	96,8	56,2	43,8	2,2	2,1	2,3	476	7,1
	p	22	1065	10,5	97,6	52,6	47,4	2,2	2,1	2,3	64	6,0
Gesamtschule	o	19	1293	12,7	95,1	51,4	48,6	2,5	2,4	2,6	215	16,6
	p	2	60	0,6	86,7	46,2	53,8	2,7	2,6	2,7	17	28,3
Berufliche Schule	o	16	991	9,8	90,0	50,1	49,9	2,5	2,4	2,7	269	27,1
	p	1	29	0,3	96,6	67,9	32,1	2,3	2,4	2,1	2	6,9
Förderschule	o											
	p											
<b>insg.</b>		<b>136</b>	<b>10151</b>	<b>100,0</b>	<b>95,9</b>	<b>54,6</b>	<b>45,4</b>	<b>2,3</b>	<b>2,2</b>	<b>2,4</b>	<b>1043</b>	<b>10,3</b>

Das Gesamtergebnis des Abiturs 2016 am CBG bewegt sich im Durchschnitt der Gymnasien des Landes. Die Bestehensquote von 96,8% ist identisch mit der der Gymnasien in öffentlicher Trägerschaft und über der von Gesamt- und Beruflichen Schulen (95,1% bzw. 90,0%). Die Abiturdurchschnittsnote von 2,3 ist am CBG um eine Nachkommastelle schwächer als an den Gymnasien im Landesdurchschnitt, was als marginal angesehen werden darf. Dies umso mehr, da sich der CBG-Wert deutlich positiv von den Werten der Gesamt- und Beruflichen Schulen absetzt (jeweils 2,5).

Der Grund dürfte in der traditionell leistungsstärkeren Schülerschaft der Gymnasien liegen.

Die relativ geringe Zahl von pflichtigen Zusatzprüfungen am CBG in Höhe von 7,3% – im Vergleich mit 16,6% an öffentlichen Gesamtschulen und 27,1% öffentlichen Beruflichen Schulen - darf wohl als Bestätigung der pädagogischen Arbeit und realistischer Schülerbewertungen am CBG gewertet werden.

Auffallend ist das in allen Schulformen vorhandene signifikant bessere Abschneiden der weiblichen vor den männlichen Abiturienten – dies stellt jedoch Fragen an das Schulsystem als Ganzes, mehr als an einzelne Schulen.

## 2. Fachebene

### 2.1. Ergebnisse in Mathematik, Deutsch und Englisch im Vergleich mit dem Vorjahr sowie mit den Landesergebnissen

Die folgenden drei Tabellen stellen die Datengrundlage für die sich anschließende fachspezifische Analyse dar:

**Tabelle 4:**  
**Ergebnisse in Mathematik, Deutsch und Englisch –**  
**Vergleich des Abiturjahrgangs 2017 am CBG mit dem des Abiturjahrgangs 2016**

Schule	Schuljahr	Teilnehmer insg.		davon Teilnahme an Prüfung im Fach:											
				Mathematik (ohne CAS)				Deutsch				Englisch			
				Teilnehmer		Mittelwert Q-Phase	Fachprüf-mittelwert	Teilnehmer		Mittelwert Q-Phase	Fachprüf-mittelwert	Teilnehmer		Mittelwert Q-Phase	Fachprüf-mittelwert
				abs.	in %			abs.	in %			abs.	in %		
CBG	2016/2017	124	100	64	51,6	10,6	6,9	89	71,8	9,3	8,0	97	78,2	9,9	9,1
	2015/2016	87	100	46	52,9	11,3	8,7	68	78,2	9,9	8,8	61	70,1	10,2	8,9

**Tabelle 5:**  
**Ergebnisse in Mathematik, Deutsch und Englisch -**  
**Vergleich der Ergebnisse des CBG mit denen aller Gymnasien im Land Brandenburg**

Schuljahr	Teilnehmer insg.		davon Teilnahme an Prüfung im Fach:											
			Mathematik (mit/ohne CAS)				Deutsch				Englisch			
			Teilnehmer		Mittelwert Q-Phase	Fachprüf-mittelwert	Teilnehmer		Mittelwert Q-Phase	Fachprüf-mittelwert	Teilnehmer		Mittelwert Q-Phase	Fachprüf-mittelwert
			abs.	in %			abs.	in %			abs.	in %		
2016/2017	7778	100	4713	60,6	10,2	7,6	5869	75,5	10,1	9,1	5136	66,0	10,3	9,5
2015/2016	6710	100	4062	60,5	10,2	8,8	4959	73,9	10,1	9,4	4439	66,2	10,3	9,4

**Tabelle 6:**  
**Ergebnisse in Mathematik, Deutsch und Englisch - Vergleich der Ergebnisse des CBG**  
**mit denen aller zur AHR führenden Schulen im Land Brandenburg**

Schuljahr	Teilnehmer insg.		davon Teilnahme an Prüfung im Fach:											
			Mathematik (mit/ohne CAS)				Deutsch				Englisch			
			Teilnehmer		Mittelwert Q-Phase	Fachprüf-mittelwert	Teilnehmer		Mittelwert Q-Phase	Fachprüf-mittelwert	Teilnehmer		Mittelwert Q-Phase	Fachprüf-mittelwert
			abs.	in %			abs.	in %			abs.	in %		
2016/17	10151	100	6274	61,8	9,8	6,8	7664	75,5	9,9	8,8	6592	64,9	10,2	9,3
2015/2016	8988	100	5448	60,6	9,8	8,0	6754	75,1	9,8	9,0	5876	65,4	10,1	9,1

## Mathematik

Ein Vergleich des Wahlverhaltens in Bezug auf das Fach Mathematik zeigt, dass mit 51,6% im Jahr 2017 ein fast identischer Anteil dieses Fach wählte wie im Vorjahr (52,9%). Im Vergleich mit der Anwahl von Mathematik in den Gymnasien (60,6%) und allen zur AHR führenden Schulen des Landes (61,8%) ist dies ein geringer Anteil.

Da zwei Fächer aus der Trias Deutsch, Mathematik, Englisch gewählt werden müssen, liegt die statistische Wahrscheinlichkeit einer Anwahl von Mathematik bei 65 bis 75 % (Schüler können auch alle drei Fächer wählen). Dieser Wert wird kaum jemals von irgendeiner Schule erreicht, da Mathematik gemeinhin als schwieriges Fach gilt und die Anwahl von Deutsch und Englisch fast immer höher ist. Der diesjährige Wert von 51,6% ist allerdings außerordentlich gering. Da die Anwahl in den Jahren vor 2016 allerdings im Landesschnitt lag, ist hier von keinem grundlegenden Vermeidungsverhalten der Schüler auszugehen. Nichtsdestotrotz werden wir die Anwahl von Mathematik in Zukunft beobachten und ggf. überlegen, was Schüler zu einer Anwahl von Mathematik ermutigen und unterstützen kann.

Der Fachprüfmittelwert (FPM) liegt in diesem Jahr mit 6,9 Punkten um 1,8 Notenpunkte unter dem des Vorjahres und damit auf einem niedrigen Niveau. Ein wesentlicher Grund dafür ist nach Ansicht der FK Mathematik die Verwirrung um die diesjährigen Mathematikaufgaben. Ob die Vorbereitung auf den vor zwei Jahren eingeführten hilfsmittelfreien Teil bereits sicher gelingt, ist noch zu prüfen.

Die Differenz zwischen dem Mittelwert der Q-Phase (MWQ, 10,6) und dem FPM (6,9) beträgt 3,7 Notenpunkte und ist somit als kritisch anzusehen. Obschon auch hierfür die Doppelung der Prüfungsdurchgänge in diesem Jahr und die damit einhergehende Verunsicherung der Schüler ursächlich sein dürfte, fällt auf, dass diese Differenz größer ist als an den anderen zur AHR führenden Schulen im Land: 2,6 an den Gymnasien und 3,0 an allen Schulen. Die FK Mathematik sollte sich hier einer kritischen Selbstprüfung stellen, ob die Benotung in der Q-Phase insgesamt zu positiv ausfällt – zumal die Differenz auch in den Vorjahren größer war als in den Fächern Deutsch und Englisch.

Auch ein Vergleich der CBG-Ergebnisse mit denen des Landes gibt Anlass zur kritischen Revision: Während der MWQ mit 10,6 Notenpunkten über dem Durchschnitt aller zum Abitur führenden Schulen des Landes Brandenburg (9,8) ebenso wie über dem der Gymnasien (10,2) liegt, ist der FPM mit 6,9 Punkten unter dem der Gymnasien (7,6) und nur um eine Nachkommastelle über dem aller zur FHR führenden Schulen (6,8). Diese Ergebnisse sind in keiner Weise beunruhigend, wohl aber Ansporn die Lücke zu den anderen Gymnasien zu schließen.

## Deutsch

Ein Vergleich des Wahlverhaltens der Schüler dieses Abiturjahrgangs mit dem vorangegangenen zeigt eine Rückkehr vom überaus hohen Niveau des Vorjahres (78,2%) in den zu erwartenden Normalbereich von 65-75%: 71,8% der CBG-Schüler wählten Deutsch als Abiturprüfungsfach. Damit liegt das Fach geringfügig unter der Anwahl an den Gymnasien und an allen zur AHR führenden Schulen (beide 75,5%).

Zwar ist der FPM dieses Jahres mit 8,0 Notenpunkten geringer als der des Vorjahres (8,8) ebenso wie der der Gymnasien (9,1) und aller zur AHR führenden Schulen (8,8), jedoch liegt auch der MWQ am CBG mit 9,3 mit ähnlichem Abstand unter den Werten der Gymnasien (10,1) und aller Schulen (9,9) – dies spricht für eine realistische Bewertung der Deutschkollegen. Die Frage, ob die Leistungen am CBG tatsächlich leicht schwächer sind als im Landesschnitt oder ob strengere Korrekturmaßstäbe angelegt werden, ist hier nicht zu beantworten. Die Differenz ist in jedem Fall zu gering als dass hier unmittelbarer Handlungsbedarf bestünde.

Die in allen Jahren und in allen Fächern zu beobachtende Differenz zwischen FPM und MWQ fällt mit 1,3 recht gering aus. Grundsätzlich führen wir sie auf die Vielfalt der Leistungsnachweise zurück, die die Bewertungsgrundlage in der Q-Phase bilden (mündliche und schriftliche Leistungen über einfache und komplexe Zusammenhänge, kürzere und längere Zeiträume, Referate, Impulse im Unterricht, besondere Leistungsnachweise etc.) – dies gibt den Schülern die Möglichkeit deutlicher ihre Stärken einzubringen.

## Englisch

Im Gegensatz zu Mathematik und Deutsch war die Anwahl des Faches Englisch im Abiturjahrgang 2017 mit 78,2% ausgesprochen hoch. Die erste Fremdsprache kann somit als das in diesem Abiturjahrgang unter den untersuchten Disziplinen beliebteste Fach bezeichnet werden – Englisch wurde nicht nur deutlich häufiger gewählt als im Vorjahr (70,1%), sondern auch signifikant häufiger als an den Gymnasien des Landes (66%) und an allen zur AHR führenden Schulen (64,9%). Die FK Englisch darf dies als Bestätigung ihrer Arbeit begreifen – neben einer soliden unterrichtlichen Vorbereitung der Schüler mag die internationale Ausrichtung des CBG mit einer Vielzahl von Kontakten in das europäische und außereuropäische Ausland eine Rolle spielen.

Der FPM liegt mit 9,1 Punkten zwar um 0,2 Punkte unter dem des Vorjahres und geringfügig unter dem der Gymnasien (9,5) sowie aller zum Abitur führenden Schulen des Landes (9,3). Da jedoch auch der MWQ von 9,9 diese Abstände aufzeigt und die Differenz zum FPM mit 0,8 Notenpunkten ausgesprochen gering ist, kann von einer realistischen Bewertung der Schüler ausgegangen werden.



## 2.2. Kritische Ergebnisse

Als kritische Ergebnisse gelten:

- ein Fachprüfmittelwert unter der Note 3 (unter 7 Punkten)
- eine Differenz zwischen dem Fachprüfmittelwert und dem jeweiligen Mittelwert der Qualifikationsphase in positiver oder negativer Richtung von 3 Punkten und mehr

**Tabelle.6: Fachprüfmittelwerte der einzelnen Kurse am CBG**

Fach	Fachprüfmittelwert	Kritisch?	
		ja	nein
Mathematik	6,9	X	
Deutsch	8,0		X
Englisch	9,1		X

**Tabelle 7: Differenz zwischen dem Mittelwert der Q-Phase und dem Fachprüfmittelwert am CBG**

Fach	Mittelwert der Qualifikationsphase	Fachprüfmittelwert	Differenz mit Tendenz	Differenz > 3 Punkte?	
				ja	nein
Mathematik	10,6	6,9	- 3,7	X	
Deutsch	9,3	8,0	- 1,3		X
Englisch	9,9	9,1	- 0,8		X

Die Ergebnisse in den Fächern Deutsch und Englisch liegen in keinem Fall zu 20% oder gar 30% unter 5 Punkten. Des Weiteren liegen in keinem dieser Fächer kritische Ergebnisse im oben definierten Sinne vor. Dies bestätigt eine weitgehende Übereinstimmung der unterrichtlichen Anforderungen am CBG mit den in den Abiturprüfungen zum Ausdruck kommenden Leistungserwartungen des Landes.

Im Fach Mathematik wurde die Schwelle eines kritischen Ergebnisses sowohl bezüglich des FPM von unter 7 Punkten also auch bezüglich der Differenz zwischen FPM und MWQ von höchstens 3 Punkten überschritten. Dies geschah im ersten Fall denkbar knapp. Die Gründe wurden bereits reflektiert, eine kritische Revision der Bewertungspraxis findet statt.

## **2.3 Stellungnahmen der Fachbereiche Mathematik, Deutsch, Englisch zu den Abiturprüfungen 2016**

### **2.3.1 Fachbereich Mathematik**

Die Auswahl der SuS am CBG im Prüfungsfach Mathematik weicht mit 51,6 % von der Gleichverteilung in Bezug auf die Fächer Deutsch (71,8 %) und Englisch (78,2 %) ab.

3 von 64 Schülern erreichten 13 bis 15 Punkte. Das sind 4,7 % und somit nur ca. 1/20 der Teilnehmer. Dem gegenüber stehen 5 von 64 Teilnehmern, die nur 2 bis 4 Punkte erreichten (7,8 %); bei diesen 5 SuS waren diese Leistungen zu erwarten und korrespondierten mit den Leistungsbewertungen in der Qualifikationsphase.

11 SuS haben nicht nachgeschrieben. Diese SuS konnten auch von einer zufriedenstellenden erbrachten Leistung ausgehen. Hier liegt der Wert des Fachprüfmittelwertes bei 9,5 im Verhältnis zum Mittelwert der Qualifikationsphase von 12,9. Die 53 Nachschreiber erreichten nur einen Fachprüfmittelwert von 6,4. Dem gegenüber steht ein Mittelwert der Qualifikationsphase von 10,1.

Ein Vergleich der Prüfungsergebnisse aller SuS mit den Durchschnittsleistungen der Qualifikationsphase zeigt, wie auch beim Landesvergleich (hier eine Abweichung von 3,0) ein mit 3,7 Punkten schwächeres Abiturergebnis, was aber nur widerspiegelt, dass die Noten der Qualifikationsphase nicht mit einer tagesformabhängigen Leistung, wie einer schriftlichen Abiturprüfung, gleich zu setzen sind. Diese benannten Abweichungen und die über dem Landesdurchschnitt liegenden Abiturergebnisse in Mathematik weisen auf eine noch nicht optimale Annäherung des Unterrichts an die normativen Vorgaben bezüglich Anforderungen und Bewertungskriterien sowie eine solide Vorbereitung der Abiturienten hin.

#### Konsequenzen für die Fachkonferenz Mathematik

Die Aufgabenstellungen in der Abiturprüfung entsprachen in vielen Teilen den in der Qualifikationsphase erarbeiteten Standards und wurden individuell gemäß dem fachlichen Leistungsvermögen bearbeitet.

Jedoch ist der hohe Anteil im Anforderungsbereich III nicht nachvollziehbar. Die Absprache der Mathematik-Kollegen/innen war auf ganzrationale- und Exponentialfunktionen ausgerichtet. In der ersten schriftlichen Abiturklausur war die Logarithmusfunktion von durchschnittlichen Schülern/innen durch

fehlende Übungen (Zeitmangel) kaum zu bewältigen und wurde nur zu einem sehr geringen Prozentsatz ausgewählt. Dadurch hatten die Schüler/innen bei einer Aufgabe, die mit 50 % in die Wertung eingeht keine wirkliche Wahlmöglichkeit. In den anderen Aufgaben wurden Kenntnisse abgefragt, die im Rahmenplan enthalten sind und so auch vermittelt wurden.

Die Nachschreibeklausur hatte die gleichen Anforderungen, lediglich eine Funktionsklasse wurde geändert. Der Umfang beider Klausuren entsprach dem vorgegebenen Zeitvolumen. Ungewohnte Formulierungen verhinderten jedoch bessere Ergebnisse. Ein Anstieg um durchschnittlich 3 Notenpunkte war festzustellen.

In der Fachkonferenz Mathematik ergibt sich in diesem Abitur erneut die Erfahrung, dass die Mittelwerte der Qualifikationsphase über den Prüfmittelwerten liegen und im Vergleich zum Vorjahr deutliche Abweichungen aufweisen. So wird an folgenden Schwerpunkten gearbeitet: vertiefende Vermittlung der Logarithmusfunktion, Exponentialfunktion und Wurzelfunktion; weiterhin spezifisches Üben bei Aufgaben zum Erkennen von Fakten aus Textaufgaben; Auswahl von stark anwendungsorientierten Aufgaben in den Übungsphasen (5. Wochenstunde Jahrgangstufe 12); Analyse von Aufgabenformulierungen hinsichtlich möglicher Lösungsansätze und Lösungsstrategien. Die Klausuren in der Qualifikationsphase orientieren sich noch deutlicher an den Erfordernissen des künftigen Abiturs.

### **2.3.2 Fachbereich Deutsch**

#### **I. Analyse und Auswertung**

1. Die Einschätzung der Aufgabenstellungen erfolgte unmittelbar nach der Abiturprüfung über einen Online-Fragebogen des Bildungsservers. Anmerkungen dazu unter Punkt 6.

Hier nur einige Hinweise zu dem von den meisten Schülerinnen und Schülern als schwierig empfundenen Zuordnungsverhältnis von unterrichtlicher Schwerpunktsetzung seitens der Vorgaben des MBS und der tatsächlichen Konfiguration der Aufgabe in der Prüfung:

**Schwerpunktsetzung für den Unterricht der vier Semester:**

1. Thema Kommunikation / Anwendung der Kommunikationsmodelle auf Kurzgeschichten und Dramenauszüge
2. Sturm und Drang, Analyse und Interpretation von Lyrik dieser Epoche
3. Literatur des 19. Jh., hier besonders Vergleich dramatischer Texte des Realismus und Naturalism.
4. Literatur des 20./21. Jh. – Materialgestütztes Schreiben / Erzählkonzepte

**Themen / Aufgabenformat in der der Abiturprüfung:**

1. Thema Kommunikation in Verbindung mit dem Aufgabenformat Materialgestütztes Schreiben
2. Gedichtvergleich zwischen einem Text des S&D und der Klassik (!)
3. Naturalismustheorie, Erörterung des natural. Konzepts anhand eines ausgewählten Dramas
4. Erzählperspektive (!) Ich-Erzähler Blog-Einträge als Analysetext

Die Überkreuzung bzw. Durchmischung von Themengebieten und Aufgabenformaten war unserer Meinung nach nicht transparent genug in den Hinweisen zum Abitur dargelegt.

2. Die Aufgabenstellungen für die wenigen mündlichen (Nach-)Prüfungen wurden von den prüfenden Fachlehrern in Art und Umfang abgesprochen.
3. Wie auch in den Vorjahren schon weichen die Abiturprüfungsergebnisse in allen Kursen von den Ergebnissen der Qualifikationsphase geringfügig bis leicht negativ ab. Diese Abweichungen sind darauf zurückzuführen, dass die Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase auf einer sehr diversifizierten Ebene Leistungsnachweise erbringen können, die insbesondere ja auch mündliche und kreative Beiträge enthalten. Die Ergebnisse komplexer schriftlicher Arbeiten (also vor allem der Klausuren) in der Qualifikationsphase weisen eine signifikant geringere Abweichung von den Abiturklausurergebnissen auf. (Lediglich 0,2 bis 0,4 Notenpunkte, während die oben genannten Negativabweichungen zwischen den Vornoten der Qualifikationsphase und den Abiturklausuren bis zu einer ganzen Notenstufe ausmachen.)
4. Vergleich der Deutsch-Abiturprüfungsergebnisse 2017 mit denen des Vorjahres:  
Fachprüfmittelwert 2016: 8,8 Punkte                      2017: 8,0 Punkte  
Die „Verslechterung“ um 0,8 Punkte ist nach unserer Auffassung nicht signifikant genug, um hier eine umfangreichere Ursachenanalyse durchzuführen. Unter Punkt 6 werden einige denkbare Begründungen genannt.

## 5. Anmerkungen zu den Aufgabenvorschlägen:

### Aufgabenvorschlag **A**:

8 (acht) Materialien mussten berücksichtigt werden und dazu war eine Anwendung der Kommunikationsmodelle verlangt bei einem Textumfang des Aufsatzes von nur 1000 Wörtern. Etwa 75% der Schülerinnen und Schüler entschieden sich für diese Aufgabe und nicht wenige unterschätzten dabei offenkundig ihre Komplexität, die nötige Strukturiertheit des eigenen Schreibens und die erforderliche kommunikationstheoretische Fundierung der Darlegung. Dies schlug sich negativ in den Klausurergebnissen nieder und führte insgesamt neben anderen möglichen Ursachen zu der Verschlechterung des Gesamtergebnisses im Vergleich zum Vorjahresabitur. Hier wäre eine Verschlankung der zu bearbeitenden Materialgrundlage empfehlenswert, zumal alle zur Abiturvorbereitung veröffentlichten Übungsaufgaben zum materialgestützten Schreiben mit deutlich weniger Texten / Grafiken auskamen.

### Aufgabenvorschlag **B**:

Hier sollten zwei themengleiche Gedichte aus sehr nahe beieinanderliegenden literarischen Epochen miteinander verglichen werden. Ergiebiger und lebensnäher wäre ein Vergleich des Sturm und Drang-Gedichtes mit einem modernen Gedicht gewesen. (Auch weil die kunsttheoretischen Positionen der Weimarer Klassik nicht explizit in der Schwerpunktsetzung zur Abiturvorbereitung genannt worden sind. Die von Goethe in „Natur und Kunst“ gewählte Sonettform in ihrer virtuoson Antithetik war den Schülern als wesentliches Strukturmerkmal ohnehin nicht bewusst.)

### Aufgabenvorschlag **C**:

Insgesamt eine gut lösbare Aufgabe. Eventuell etwas zu unkonkrete Aufgabenstellung durch die geforderte Wahl eines naturalistischen Dramas. Hier musste der Erwartungshorizont entsprechend vage bleiben. Eine klassische Analyse eines Dramenauszugs mit dem geforderten Nachweis naturalistischer Eigenheiten wäre die bessere Variante gewesen.

### Aufgabenvorschlag **D**:

Die Textgrundlage waren Blog-Einträge der Schriftstellerin J. Zeh. Diese sollten analysiert werden. Das ist machbar, verlangte aber wenig Positionierung der

Schülerinnen und Schüler in Hinblick auf gegenwärtige Erzählkonzepte. Eine Erörterung wäre hier unserer Meinung nach die sinnvollere, interessantere und ergiebige Aufgabenstellung gewesen.

## **II. Schlussfolgerungen für den Unterricht und für die Arbeit in der Fachkonferenz**

- Im Unterricht der Stufe 12 werden wir im Interesse einer noch besseren Vorbereitung der Abiturienten möglichst viele Varianten der denkbaren Zuordnung von Schwerpunktthemen und Aufgabenformaten üben. Um dieses Üben der Realität des Abituraufsatzes anzupassen, ist das Verfassen von komplexen Texten das Mittel der ersten Wahl. Für Kurse mit 25 und mehr Teilnehmern bedeutet dies einen zusätzlichen Korrekturaufwand. Die Bewertbarkeit dieser umfangreichen Übungsaufsätze, die idealerweise Abituraufsatzumfang haben sollten, ist hingegen pädagogisch umstritten.
- Abiturvor- und –nachbereitung gelangen in der Fachkonferenz sehr kollegial und routiniert. Hier sehen wir für die weitere Arbeit keinen akuten Handlungs- / Verbesserungsbedarf.

### **2.3.3 Fachbereich Englisch**

#### **1. Kritische Betrachtung der schriftlichen Prüfungen**

Im SJ 2016/17 nahmen 97 SuS an der schriftlichen Abiturprüfung im Fach Englisch teil. Dies entspricht einem Anteil von 78,2% aller Abiturienten. Wie auch in den Vorjahren fanden alle Prüfungen auf erhöhtem Anforderungsniveau statt. Dies bedeutet einen weiteren Anstieg im Vergleich zum Vorjahrjahreswert sowohl in absoluten als auch in relativen Zahlen. (Vorjahr: 75%; 61 SuS). Der Wert ist auch in diesem Jahr wiederum deutlich höher als der in Mathematik (51,6 %), und in diesem Jahr auch höher als in Deutsch (71,8 %). D. h. auf die Kollegen des Fachbereichs Englisch entfiel erneut die mit höchste Korrekturbelastung am CBG. Der Fachprüfungsmittelwert lag bei 9,1 Punkten.

#### **2. Kritische Betrachtung der mündlichen Prüfungen**

Es gab nur eine mündliche Prüfung. Das Ergebnis ist demzufolge nicht repräsentativ.

### **3. Vergleich der Abiturprüfungsergebnisse mit den Ergebnissen der Qualifikationsphase**

Die Leistungen in der Abiturprüfung entsprachen im Wesentlichen den Leistungen der Schüler in der Qualifikationsphase. Die Ergebnisse waren sehr ähnlich und hielten sich in etwa im Rahmen der Klausurdurchschnitte in Q4. Es gab Abweichungen um ein bis zwei Notenpunkte.

### **4. Vergleich der Abiturprüfungsergebnisse mit den Ergebnissen des Vorjahres**

Der Fachprüfmittelwert ist im Vergleich zum Vorjahr angestiegen (um 0,2 Notenpunkte). Die Noten wurden besser.

### **5. Vergleich der Abiturprüfungsergebnisse mit den Durchschnittsergebnissen des Landes**

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Landes Brandenburg (Fachprüfmittelwert = 9,3) liegen die Prüfungsergebnisse am CBG 2017 leicht darunter (Fachprüfmittelwert = 9,1).

### **6. Analyse und Bewertung der im Abitur gestellten Aufgaben**

Die Aufgabenstellungen waren für die Schüler verständlich und konnten im Allgemeinen erfolgreich bearbeitet werden. Bei **Aufgabenstellung 1** war der EWH zu Aufgabe 1 wenig aussagekräftig, verallgemeinernde Überschriften wären hier sinnvoll. Zudem enthielt der EWH sachliche Fehler. Bei Aufgabe 1 wurde eine Fehlinformation gelistet (nicht vorhandener Inhalt: „taste typical roadside snacks“ im Erwartungsbild). Bei der Analyse werden einige auffallende stilistische Mittel im Erwartungsbild nicht genannt. Es gab sachliche Fehler im EWH (bei wird: l. 26 "lured by ..." als "positive connotation" angegeben, obwohl das Wort "lure" negativ behaftet ist). Bei **Aufgabenstellung 2** war der Text eher informativ und ließ von daher wenig Raum für die Analyse/Interpretation. Hier entstand ein Ungleichgewicht zu Text 1. Die Analyseaufgabe war sehr oberflächlich. Der Erwartungshorizont lieferte demzufolge auch wenig Substantielles. Von daher war es schwierig für die SuS, die Aufgabe angemessen zu bewerkstelligen. Die Texte zur Mediation entsprachen nicht bzw. kaum der Lebenswelt der Schüler und waren nach Einschätzung der Kollegen unterschiedlich im Schwierigkeitsgrad.

Mit dem **Erwartungshorizont** war es schwer, die Leistungen der Schüler objektiv einzuschätzen. Innovative Kriterien wie *Text- und Medienkompetenz*, *Sprachbewusstheit* und *Interkulturelle kommunikative Kompetenz* (Mediation) werden zwar plakativ dem Erwartungsbild vorangestellt, dann aber nicht weiter in ihrer Relevanz

erläutert oder nach Notenstufen ausdifferenziert. Es bleibt der Lehrkraft überlassen, wie diese in die inhaltliche Bewertung einfließen sollen. Die Trennschärfe zwischen den einzelnen Notenstufen verschwindet zunehmend.

### **Schlussfolgerungen:**

- Den in der Abiturstufe unterrichtenden Kollegen der Fachkonferenz Englisch gelingt es während der Qualifikationsphase offenbar, die Schülerinnen und Schüler insgesamt angemessen auf die in der Abiturprüfung gestellten Anforderungen vorzubereiten.
- Eine Verbesserung der Leistungen ist erstrebenswert, aber unter den gegebenen Bedingungen nur schwer realisierbar.
- Bei nur 4 Wochenstunden gelingt die Bearbeitung der Themen zwangsläufig nur sehr oberflächlich und nur wenig differenziert. Insbesondere leistungsschwächere Schüler bräuchten deutlich mehr Übungszeit, um an die Anforderungen des Abiturs in allen Anforderungsbereichen angemessen herangeführt zu werden. Da die Schüler jedoch 5 Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau belegen müssen, ist es auch unrealistisch, diese fehlende Unterrichtszeit in Form von zusätzlichen Hausaufgaben zu kompensieren.
- Die angestrebte Individualisierung des Lernens scheitert jedoch nicht nur am Zeitmangel der Schüler, sondern auch an der Gruppenstärke der Kurse. Da am CBG durchschnittlich 25 Schüler und mehr pro Kurs Englisch lernen, mangelt es insbesondere in der 11. Klasse an Gelegenheiten für die Schulung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucksvermögens. Eine qualifizierte Rückmeldung der Lehrkräfte über den individuellen Leistungsstand der Schüler ist bei dieser Gruppenstärke oft erst nach mehreren Monaten möglich. Es ist schwierig, die sehr leistungsheterogene Schülerschaft einheitlich auf das Niveau der anstehenden Abiturprüfung vorzubereiten. Dies gilt umso mehr, da seit Einführung des E-Kurs Systems bislang ALLE SuS das Fach Englisch auf erhöhtem Anforderungsniveau belegt haben, auch dann, wenn sie zum Abschluss der Sekundarstufe I die erforderliche Niveaustufe gar nicht erreicht hatten.



### 3. Fazit

Der Abiturjahrgang 2017 gehörte mit 124 angetretenen und 120 erfolgreichen Abiturienten zu den zahlenmäßig größten in der Geschichte des CBG. Auch im Vergleich mit den Schulen der Umgebung ist diese Zahl beeindruckend und darf als Bestätigung der pädagogischen Arbeit gesehen werden, da es schulische Alternativangebote in erreichbarer Umgebung gibt. Eine derart beträchtliche Zahl junger Menschen auf dem Weg in Selbstständigkeit und mündige Anteilnahme an der Gesellschaft begleitet, sie dabei mit Wissen und Bildung im umfassenden Sinne ausgestattet zu haben, erfüllt uns mit Zufriedenheit. Das Gesamtbild erfährt durch die Durchschnittsnote von 2,3 eine Bestätigung.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen des Vorjahrs zeigt in den Fächern Deutsch und Englisch eine Kontinuität - sowohl in den Mittelwerten der Qualifikationsphase als auch in den Fachprüfmittelwerten.

Im Fach Mathematik veranlasst uns der niedrige Fachprüfmittelwert von 6,9 ebenso wie die Differenz zwischen FPM und MWQ von 3,7 zu einer kritischen Betrachtung der Bewertungsmaßstäbe. Ist ein Teil dieser Herausforderung auf die Turbulenzen im Zusammenhang mit dem Mathematikabitur 2017 zurückzuführen, so begrüßen wir doch grundsätzlich die Einführung einer 5. Unterrichtsstunde Mathematik im 12. Jahrgang.

Ein Vergleich mit den Landesergebnissen zeigt im Wesentlichen Übereinstimmung mit den Ergebnissen aller zum Abitur führenden Schulen Brandenburgs. Im Vergleich mit den Gymnasien des Landes schneidet das CBG geringfügig schwächer ab. Dies ist ein solides, jedoch ausbaufähiges Ergebnis. Die Abweichungen sind allerdings so gering, dass auch eine Differenz der angelegten Bewertungsmaßstäbe trotz einheitlicher Erwartungshorizonte als Ursache nicht ausgeschlossen werden kann.

Ungeachtet dieser guten Ergebnisse sind die Fachkonferenzen gehalten und gewillt, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen und, wo möglich, Leistungssteigerungen anzustreben.

Neben den quantitativ messbaren Leistungen und Ergebnissen freuen wir uns über eine immer wieder von Schülern, Lehrern und Ehemaligen attestierte positive Stimmung am CBG – dies umfasst Schüler-Schüler-, Lehrer-Lehrer- ebenso wie Lehrer-Schüler-Interaktion. Ein überwältigender Teil der Schüler- und Elternschaft gab bei einer Umfrage an, bei einer erneuten Schulwahl wiederum dem CBG den Zuschlag zu geben.



---

Rüdiger Konert (Schulleiter)

Erkner, den 21.09.2017